



Angepasstes Konzept in der Pandemie

Beginn 16.03.2020

Inhalt: 1 – Vorwort

2 - Rahmenbedingungen

3 - Öffnungszeiten

4 - Personal

5 - Pädagogische Arbeit

6 – Zusammenarbeit mit den Eltern

1. Seit dem 16.03.2020 befinden wir laut Erlass des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration(MKFFI) des Landes NRW in einer Pandemie und müssen unseren Betrieb nach den Maßgaben des MKFFI durchführen und jederzeit wieder neu anpassen. Auch unser pädagogisches Konzept mussten/und müssen wir zu dieser Zeit in einigen Punkten verlassen und neu umsetzen.
2. Die Rahmenbedingungen verändern sich zurzeit wöchentlich. Wir werden durch das MKFFI; dem Jugendamt, der Fachberatung und durch den Träger immer über mit den neusten Verordnungen informiert. Diese leiten wir dann per e-Mail Verteiler zur Information an die Eltern und Mitarbeiter weiter. Dies fordert zurzeit eine hohe Flexibilität und Kompromissbereitschaft aller Beteiligten.
3. Die Öffnungszeiten werden nach den Verordnungen gestaltet.
Sie haben sich seit dem 16.03.2020 ständig geändert
Beginn der Pandemie mit völliger Schließung der Einrichtung.
Betreuung von Kindern (Schlüsselpersonen)
Betreuung von Kindern systemrelevanter Eltern
Betreuung aller Kinder in geschlossenen Settings mit einer Stundenreduzierung von 10 Stunden.
Betreuung aller Kinder im vollen Stundenumfang in geöffneten Gruppen
Betreuung in Settings mit zehnstündiger Wochenreduzierung
Schließung der Einrichtung, nur eine Notbetreuung ist möglich

Betreuung aller Kinder in geschlossenen Settings mit zehnstündiger
Wochenreduzierung
Hier bleibt Platz für alles weitere

4. Unser Personal besteht aus fünf pädagogischen Mitarbeiterinnen, zwei hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen und zurzeit von zwei Alltagshelfern. Je nach Situation, Anzahl der Kinder und Krankenstand setzen wir das Personal in unseren Gruppen ein. In den Zeiten der festen Settings ist auch das Personal fest in seiner Gruppe eingesetzt. Ein dringender Wechsel ist nur nach einem negativen Covidtest möglich. Die Alltagshelfer unterstützen uns, mit je 10 Stunden in der Woche, einmal im pflegerischen und einmal in der Gruppenarbeit.

Das Personal wird, wie oben beschrieben auch über alle Verordnungen auf den neusten Stand gebracht. Hierbei steht der Infektionsschutz an erster Stelle. Anweisungen zur Gruppenbetreuung, Desinfektion, Lüften, Erklärungen zum Infektionsschutz, Verhalten bei Krankheitssymptomen werden schriftlich vorgelegt und unterschrieben.
5. Um in dieser Zeit die pädagogische Arbeit, unter den Gesichtspunkten der Bildungsprozesse, so gut wie es die Kinder benötigen zu gestalten, sind immer wieder neue Absprachen nötig. Die Kinder kommen nach jeder Schließung verändert zu uns. Sie sind verunsichert und müssen neu eingewöhnt werden. Zu Hause ist die Alltagssituation verändert, Ängste entstehen, Begegnungen mit Gleichaltrigen fallen zum Teil ganz weg. Freundschaften, die in der Einrichtung geschlossen wurden, sind zerbrochen und müssen bei jedem neuem Besuch wieder neu aufgebaut werden. Durch die Bildung von Settings müssen Kinder Gruppen wechseln und zur Dokumentation neu an Mitarbeiter zugeordnet werden. Entwicklungsgespräche finden per Telefonat statt und müssen zum Teil ausfallen, weil Kinder lange Zeit nicht in der Einrichtung sind oder waren. Der Übergang zur Grundschule fand in einer schriftlichen Beurteilung statt. Viele Aktionen dürfen zum Infektionsschutz nicht stattfinden. (Sport in der Turnhalle, singen in geschlossenen Räumen, Besuche von Externen, Ausflüge sind sehr eingeschränkt u.v.m.)

Die Essenssituationen sind verändert worden. Das Frühstück wird von einem Mitarbeiter begleitet. Getränke dürfen nur durch ihn ausgegeben werden. Die Essensplätze werden nach jedem Benutzer gründlich gereinigt.

Es ist keine Selbstbedienung beim Mittagessen möglich. Dieses schränkt die Selbstbestimmung stark ein.

Der Infektionsschutz mit seinen hygienischen Maßnahmen nimmt viel Zeit vom Alltag bei den Kindern und den Erwachsenen, in Anspruch.

Bei all diesen Begebenheiten versuchen wir den Kindern einen unbeschwerten Alltag zu gestalten, auf ihre Fragen einzugehen, ihnen neue Impulse, Anregungen und Erfahrungen in vielen Kleingruppen zu bieten. Damit sie in allen Bildungsbereichen gut aufgestellt sind und sie so für ihr größer werden gut vorbereitet sind.

6. Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat sich in der Pandemie sehr verändert. Wie beschrieben, sind sehr viele neue Verordnungen und Informationen auf die Eltern getroffen. Durch den geringen Kontakt (Eltern geben ihre Kinder an der Tür ab und nehmen sie auch da wieder in Empfang) fühlen sie sich ausgeschlossen. Wir versuchen dies durch Gespräche an der Tür, Aufklärung durch Elternbriefe, Fotos, Infos durch Aushänge aufzufangen. Aber die Arbeit mit den Kindern erlaubt oft keinen großen Verbleib an der Tür. Kinder können wenig in der Gruppe zeigen. Gemeinsame Aktionen mit der ganzen Familie sind nicht möglich, dadurch fehlt uns auch oft die Beobachtung der Familien im Umgang miteinander. Außerdem müssen wir Mitarbeiter sehr viel Aufklärungsarbeit über immer wieder neue Situationen leisten, sie an den Infektionsschutz erinnern und sie auch mal bei Missachtung zurück weisen. Dabei möchten wir unser gutes Verhältnis zu unseren Erziehungsberechtigten nicht verlieren und ihnen immer ein guter Berater und Hilfesteller sein.

Alle Verordnungen sind in einen separaten Ordner abgeheftet und können eingesehen werden